Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

5.5.1876 (No. 107)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 5. Mai.

№ 107. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 25. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Joseph Anton Abele in Rastatt das Ritterkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 19. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Lazareth-Portier Magnus Schüle zu Karlsruhe die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Berlin**, 3. Mai. Haus der Abgeordneten. Der Finanzminister bringt einen Gesetzentwurf betreffend die Umwandlung des Berliner Zeughauses in eine Ruhmeshalle ein. Der Antrag Kapp, betreffend die Kündigung des Vertrages vom 18. Juli 1867 mit Waldeck, wurde vom Antragsteller zurückgezogen, nachdem der Finanzminister den Abschluß eines neuen Vertrages in Aussicht gestellt hatte. — Folgen Petitionsberichte.

† **Berlin**, 3. Mai. Die „Provinzial-Korrespondenz" schließt einen Rückblick auf die Debatte über die Eisenbahn-Vorlage im Abgeordnetenhause mit dem Satze: Die Verhandlungen und deren Ergebniß werden unzweifelhaft von großer Bedeutung für die weitere Klärung der Meinungen und Stimmungen in ganz Deutschland sein. — Die Regierung wird, wenn, wie zu erwarten, demnächst das Herrenhaus den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses sich anschließt, gestärkt durch diese schwerwiegende Zustimmung mit erhöhter Zuversicht in weitere Verhandlungen eintreten können.

† **Berlin**, 3. Mai. Die „Berliner Börsenzeitung" erklärt sich formell autorisirt, mitzutheilen, daß bis zu diesem Augenblick weder offiziell noch vertraulich, weder formell noch formlos irgend welcher Schritt geschehen ist, welcher die Absicht der Staatsregierung, die Bergisch-Märkische Eisenbahn anzukaufen, bekundete. Die Fusionsverhandlungen zwischen der Bergisch-Märkischen und Berlin-Potsdamer Bahn würden vorläufig von je einer Vertrauensperson beider Bahngesellschaften geführt.

† **Berlin**, 3. Mai. Wie die „Post" erfährt, trifft Graf Andrassy hier bereits am 8. Mai ein.

† **München**, 3. Mai. Nach lebhafter längerer Debatte über die Münchener Wahlen vertagte die Kammer der Abgeordneten den Schluß der Diskussion auf morgen. An der Diskussion betheiligten sich, und zwar für den Antrag der Kommission auf Vernichtung jener Wahlen: die Abgg. Hauck, Kopp, Huhn und Schels; gegen den Antrag: Frankenburger, Sing, Wülfert und Ministerialdirektor Riedl.

† **Bukarest**, 3. Mai. Zu Vizepräsidenten des Senats sind die Kandidaten der Opposition, Vernescu, Manolachi und Costachi gewählt.

† **Athen**, 3. Mai. Wegen des Ausbleibens von wichtigen Entlastungszeugen sind die weiteren Verhandlungen des Prozesses gegen Bulgaris und Gen. auf den 3. Oktober vertagt.

† **Kairo**, 3. Mai. Der als italienischer Kommissär designirte frühere Minister Scialoja, welchen der Khedive und die Vertreter der französischen Interessenten als Schiedsrichter annahm, hat ein Reglement für die zu bildende Staatsschulden-Kommission ausgearbeitet, welches bereits von beiden Parteien genehmigt und unterzeichnet worden ist. Das Gerücht von der angeblichen Abreise Wilsons wird für unbegründet erklärt.

† **Washington**, 3. Mai. Präsident Grant hat dem Kongreß eine Botschaft übersendet, worin er an beide Häuser die Einladung richtet, der Eröffnung der Ausstellung beizuwohnen. Ein der Botschaft beigegebener Bericht der Ausstellungskommission theilt mit, daß die Vorbereitungen zur Ausstellung beendet sind.

Deutschland.

Karlsruhe, 4. Mai. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind heute Nachmittag 30 Minuten nach 4 Uhr von Wiesbaden in die Residenz zurückgekehrt.

▯ **Berlin**, 2. Mai. Nach Mittheilungen aus Wiesbaden sind Ihre Maj. der König und die Königin der Belgier gestern Vormittag 11 Uhr aus Brüssel dort eingetroffen. Höchstdieselben wurden bei ihrer Ankunft auf dem Bahnhofe von Sr. Maj. dem Kaiser, sowie von den anderen in Wiesbaden verweilenden hohen Herrschaften empfangen. Gegen 12 Uhr reiste der Kaiser Wilhelm in Begleitung des Großherzogs und der Frau Großherzogin von Baden nach Caub ab. In Caub trafen die hohen Herrschaften mit J. Maj. der Kaiserin zusammen, welche von Koblenz aus sich dorthin begeben hatte, und besuchten mit Höchstderselben die Unglücksstätte des bekannten Bergsturzes. Darauf fuhren sämmtliche hohe Herrschaften nach Lorch, wo ein Dejeuner eingenommen wurde. Von hier reiste die Kaiserin wieder nach Koblenz, während der Kaiser mit dem Großherzog und der Frau Großherzogin von Baden nach Wiesbaden zurückkehrten. Dort gab Se. Majestät am späteren Nachmittag zu Ehren des Königs und der Königin der Belgier ein größeres Diner, zu welchem die in Wiesbaden anwesenden fürstlichen Personen nebst Gefolge, sowie der Graf v. Eltz und der Regierungspräsident v. Wurmb Einladungen erhalten hatten. — Ihre Maj. die Kaiserin wird heute Abend von Koblenz nach Ostende abreisen, um sich dort morgen früh nach England einzuschiffen. In der Begleitung Ihrer Majestät auf dieser Besuchsreise befinden sich die Frau Gräfin von Perponcher, geb. Comtesse v. Maltzahn, die Hofdame Comtesse zu Münster, der Kammerherr Graf v. Fürstenstein und der Kabinetssekretär v. Mohl. — Der Kronprinz ertheilte gestern Nachmittag mehrere Audienzen. Heute Vormittag wohnte Höchstderselbe den Truppenübungen auf dem Tempelhofer Felde bei und reiste dann auf der Dresdener Eisenbahn nach der Oberförsterei Grünhaus in der Niederlausitz, um daselbst eine Auerhahnjagd abzuhalten. Von dort begibt sich S. Kaiserl. Hoheit morgen nach dem Neuen Palais bei Potsdam, wohin die Frau Kronprinzessin mit ihren jüngeren Kindern heute Nachmittag von Berlin übergesiedelt ist. — Zum Ehrendienst bei Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland während dessen hiesiger Anwesenheit ist außer dem schon genannten General der Infanterie v. Blumenthal, kommandirenden General des 4. Armeecorps, und dem Flügeladjutanten Major v. Lindequist auch der Militärbevollmächtigte am k. russischen Hofe, Generallieutenant und Generaladjutant v. Werder, befohlen worden. Ferner haben für die erwähnte Zeit die Kommandeure des brandenburgischen Kürassierregiments (Kaiser Nicolaus I. von Rußland) Nr. 6 und des Ulanenregiments Kaiser Alexander von Rußland (1. brandenburgisches) Nr. 3, Obersten v. Möllendorff und v. Frankenberg-Lüttwitz, in Berlin zu verweilen. Außerdem wird von diesen beiden Regimentern, sowie von dem Kaiser-Alexander-Garde-Grenadierregiment je ein Ordonanzoffizier zu dem erlauchten Gast kommandirt. — Bei dem Festdiner, welches der hiesige k. russische Botschafter, Baron v. Oubril, am Sonntag zur Feier des Geburtstags seines Souveräns gab, konnte der Reichskanzler und Ministerpräsident Fürst v. Bismarck wegen einer Unpäßlichkeit nicht anwesend sein. Der Toast auf Se. Maj. den Kaiser Alexander wurde von dem Oberst-Kämmerer Grafen v. Redern ausgebracht. Inzwischen ist Fürst Bismarck so weit wiederhergestellt, daß er heute Nachmittag gegen 2 Uhr in der Sitzung des Abgeordnetenhauses erschien. — Der Präsident des Reichskanzler-Amts, Staatsminister Dr. Delbrück, welcher gestern mit seiner Gemahlin nach Paris abgereist ist, wird für die Dauer seines vierwöchentlichen Urlaubs durch die einzelnen Abtheilungsdirektoren vertreten und zwar in den elsaß-lothringischen Angelegenheiten durch den Direktor Herzog, in den Justizangelegenheiten durch den Direktor v. Amsberg und in den übrigen Ressortsachen des Reichskanzler-Amts durch den Direktor Eck. Wie verlautet, ist die förmliche Ersetzung des Präsidenten Delbrück durch seinen Amtsnachfolger erst zum 1. Juni zu erwarten.

Berlin, 3. Mai. Der Kaiser hat, wie das „Tagblatt" hört, einen eigenhändigen, vier Seiten langen Brief an den Staatsminister Delbrück gerichtet, worin er dem verdienten Staatsmanne in den schmeichelhaftesten Ausdrücken seinen kaiserlichen Dank für dessen dem Reiche geleistete Dienste ausspricht und damit die Hoffnung verknüpft, daß Delbrück's Ausscheiden aus dem Reichsdienste nur ein zeitweiliges sein werde. Eine besondere Auszeichnung soll Hrn. Delbrück noch bevorstehen, wenn er, von seiner Reise zurückgekehrt, die Geschäfte seinem Amtsnachfolger übergeben wird.

▯ **Berlin**, 3. Mai. Wie aus Wiesbaden gemeldet wird, hat Se. Maj. der Kaiser dort auch in letzter Zeit regelmäßig die laufenden Regierungsgeschäfte erledigt und die Vorträge des Zivil- und des Militärkabinets sowie des Hofmarschalls Grafen v. Perponcher und des Geh. Legationsrathes v. Bülow entgegengenommen. Gestern Nachmittag war Höchstderselbe mit den Großherzoglich Badischen Herrschaften bei dem Fürsten und der Frau Fürstin von Hohenzollern zum Diner. Bei Gelegenheit seines neulichen Besuches in Caub hat der Kaiser für die durch den Bergsturz Beschädigten nochmals 1000 Mark gespendet. In Rüdesheim sind von Höchstdemselben für die Angehörigen der bei der dortigen Schiffskatastrophe Beschädigten 500 Mark bewilligt worden. Die Abreise Sr. Majestät von Wiesbaden ist auf morgen Vormittag 9 Uhr und die Ankunft in Berlin auf morgen Abend 9¾ Uhr festgesetzt. Unterwegs findet zur Einnahme eines Dejeuner dinatoire Nachmittags von 1¾ bis 2½ Uhr in Kassel Aufenthalt statt. Am Freitag den 5. d. M. Vormittags gedenkt der Kaiser das Lehr-Infanteriebataillon auf dem Platz am Neuen Palais bei Potsdam zu besichti-

---

< Im Doktorhause.

Von M. Widdern.

(Fortsetzung aus Nr. 106.)

Harten hatte seine Annäherung nicht bemerkt und zuckte nervös zusammen vor der Hand, die sich ihm entgegenstreckte.

„Leon!"

Einen Moment versenkten sich die Blicke des Doktors in die des Barons, dann schlug er fast freudig ein in die dargebotene Rechte und seinen Arm aus dem Löwen's ziehend, legte er ihn in den des Barons: „Du mußt mir schon verzeihen, Löwen," sagte er dabei, „ich habe aber so lange nicht das Glück gehabt, mich an Hellmuth's Seite in die glückliche Jugendzeit zurückversetzen zu können. Aber ich vergaß, die Herren kennen sich doch?"

„O gewiß," erwiderte der Baron, dem Staatsanwalt zukommend, „wenn auch die Bekanntschaft vielleicht von Ihnen fast vergessen ist — Sie waren ja noch so jung, als ich Europa verließ. — Wie geht es Ihrem Herrn Vater, er war ein häufiger Gast in Felsenberg, als meine Eltern noch lebten, und ich denke gern zurück an den liebenswürdigen alten Herrn."

„O, ich danke — er ist noch sehr rüstig."

Unter Fortsetzung des Gespräches erreichten die Herren sehr bald das Jagdschlößchen, und das lauschige Plätzchen unter einer weitästigen Eiche, auf dem sich Gabriele niedergelassen. Die kleine Else hatte sich zu ihren Füßen gelagert und lachte laut vor Vergnügen über das bunte Leben um sie herum.

Ein gegenseitiges Verneigen, eine stürmische Begrüßungsscene von Seiten des Kindes, das in den beiden Fremden jene Herren erkannt hatte, welche sie auf der Straße angesprochen, und man gruppirte sich um den roh gezimmerten Tisch, auf den Gabriele ein weißes Tuch breitete, um die mitgenommenen Erfrischungen zu serviren; Löwen half ihr dabei und wünschte ihr in seiner leichten freundlichen Weise Glück zu der Veränderung ihrer Lage.

„Ueberrascht hat mich das freilich nicht, Fräulein Gabriele — ich kannte Ihren wahren Namen schon, als Sie noch in meines Freundes Hause weilten, wußte auch, daß Ihr Herr Vater bereits wieder in Europa sei."

„Und Sie sagten mir nichts?"

„Ich hatte meinem Freunde durchaus Schweigen gelobt."

Er blickte flüchtig zu Leon hinüber, der die Kleine auf den Schooß genommen und in der nahen Berührung mit seinem Kinde ein anderer Mensch geworden schien, so leuchtend war sein Blick, so lächelnd der sonst so fest verschlossene Mund. „Sehen Sie unsern Doktor, Fräulein — erkennen Sie ihn noch? — ist das noch der Blaubart von ehemals?" Sie erröthete: „Gott gebe, dieser Augenblick wäre der Anfang für ihn zu dauerndem Glücke!" flüsterte sie bewegt und beugte sich über die Tassen, die sie auf dem Tische ordnete. Aber bald hatte sie den Gleichmuth, den ihr der Anblick der zärtlichen Gruppe geraubt, wieder erlangt, und heiter plaudernd saß sie neben Löwen. Aufrichtig, wie immer, erzählte sie ihm von ihrem Leben bei der Wäscherin und theilte ihm muthwillig mit, daß Frau Beate von Amors Armen gefangen sei und sehr bald in ein eheliches Verhältniß zu dem Schreiber, den er ja kannte, treten würde.

Es klang das Alles so anmuthig, so viel lieblicher noch als ihre kleinen Bekenntnisse im Doktorhause, wo sich in jeden Gedanken doch ein leises Weh mischte. Und es wurde auch dieser Zeit Erwähnung gethan, und das junge Mädchen konnte nicht umhin, ihm auch heute ihren Dank zu sagen für alles das, was er ihr erwiesen.

So verging die Zeit — die Luft um sie herum nahm immer mehr zu, die Menschenmenge vergrößerte sich und begann den kleinen Kreis zu belästigen.

„Wie wär's, Fräulein Gabriele, wenn wir eine kleine Lustfahrt arrangirten? — Das jenseitige Ufer bietet uns einen reizenden Aufenthalt," sagte Löwen, und fügte gleich darauf hinzu: „Dort — sehen Sie nur, wie das reichgeschmückte Dampfboot fast mit Windeseile dahinfliegt, wir schiffen uns ein, nicht wahr? Oder ziehen Sie es vor, einen der hübschen Nachen in Beschlag zu nehmen? Ich darf mich einen guten Ruderer nennen — zurück können wir dann per Dampf!" Sie war entzückt über den Vorschlag, in den Hellmuth und der Doktor willigten.

Ruhig, als könnte er nimmer stürmen, lag der See, und leise glitt das kleine Boot dahin, in dem unsere Gesellschaft Platz genommen. Es war eine köstliche Fahrt: über ihnen der wolkenlose Himmel, den das kleine Gewässer wiedergab in seiner dunklen, tiefen Bläue, neben ihnen die bewaldeten, hügeligen Ufer.

Leuchtenden Auges blickte Gabriele in all' die Schönheit hinein, „ich danke Ihnen," flüsterte sie dann und beugte sich zu Löwen hinüber, der mit kraftvollen Händen die Ruder regierte, während der Baron das Steuer hielt.

Er lächelte, und ein warmer inniger Blick traf das Mädchen. „Wollen wir nicht ein Lied anstimmen, Fräulein Gabriele?" sagte er.

„Warum nicht!" — Er intonirte leise, und bald schallte es weithin über das Wasser; es war ein liebes, allbekanntes Volkslied, das mit der ganzen Innigkeit zweier warmempfindenden Herzen vorgetragen wurde.

Die Beiden, die nicht am Gesange betheiligt waren, lauschten still den Tönen, aber während des Barons Gesicht immer bewegter wurde, zuckte es eigen um den Mund des Doktors, — seine Blicke ruhten unausgesetzt auf der lieblichen Mädchengestalt dort vor ihm, und es legten sich wieder die alten Schatten in seine Augen.

Das jenseitige Ufer war erreicht. Wie wunderbar erquickend die Ruhe hier nach dem rastlosen Treiben dort drüben! Hin und wieder nur begegnete man einem Spaziergänger, und doch war es so schön. Prächtige Gartenanlagen überall, uralte Gebäude, Fontainen, Eichengruppen, und das Alles nahm fast den Flächenraum einer Quadratmeile ein.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

gen und dann im Lustgarten zu Potsdam über die drei Bataillone des 1. Garderegiments zu Fuß Musterung zu halten. — Nach Mittheilungen aus Koblenz ist Ihre Majestät die Kaiserin gestern Abend von dort abgereist, um sich zu einem Besuch bei der Königin Viktoria auf dem Wege über Ostende nach England zu begeben. Die Rückkehr Ihrer Majestät von Schloß Windsor nach Koblenz soll in etwa acht Tagen zu erwarten sein.

Am 12. Mai, Vormittags, wird zu Ehren Sr. Maj. des Kaisers von Rußland eine kombinirte Gardebrigade auf dem Tempelhofer Felde im Feuer exerziren. Diese Brigade soll bestehen aus dem 2. Garderegiment z. F., dem Kaiser-Alexander-Garde-Grenadierregiment, dem Kaiser-Franz-Garde-Grenadierregiment, dem 1. Garde-Dragonerregiment und aus der 1. Abtheilung des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments. Wie verlautet, hat der Kaiser Alexander den Wunsch ausgesprochen, hier an Stelle einer Parade der gesammten Garnison einem solchen Exerziren gemischter Waffen beizuwohnen.

Nach heutigen Verlautbarungen ist es wahrscheinlich, daß der k. k. österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Andrassy, schon einige Tage vor der Ankunft des Kaisers von Rußland und des Reichskanzlers Fürsten Gortschakow in Berlin eintreffen werde. Die hier bevorstehenden Konferenzen über die herzegowinisch-bosnische Frage werden im Falle der Nothwendigkeit auch nach der am 13. Mai Abends erfolgenden Abreise des Kaisers Alexander nach Ems ihre Fortsetzung erhalten. Fürst Gortschakow soll für solchen Fall bereits sein längeres Verbleiben am hiesigen Ort in Aussicht gestellt haben. — Heute Vormittag hielt der Bundesraths-Ausschuß für Justizwesen eine Sitzung. Das Präsidium des Herrenhauses hat den Mitgliedern desselben die Nachricht zugehen lassen, daß am 15. Mai und den folgenden Tagen Plenarsitzungen des Hauses stattfinden werden.

|| **Straßburg**, 3. Mai. Vergangenen Montag fand in dem großen Lesezimmer des Schlosses die Feier der Stiftung unserer Hochschule in Gegenwart des gesammten Lehrkörpers der Universität, einer großen Anzahl Studirender und der geladenen Ehrengäste, unter denen sich der Oberpräsident, der kommandirende General und der Gouverneur befanden, in erhebender Weise statt. Der scheidende Rektor Dr. Schmoller erstattete zunächst den Bericht über den äußeren Verlauf des Universitätslebens während der letzten dreisemestrigen Rektoratsdauer, dabei besprach derselbe namentlich die durch das neue Universitätsstatut geschaffene Organisation der Universität. Als eine auf den andern deutschen Hochschulen bis jetzt noch nicht eingeführte Neuerung bezeichnete er die, allerdings z. Z. noch mehrfach angefochtene Trennung der seitherigen philosophischen Fakultät in zwei Fakultäten, der philosophisch-philologischen und der mathematisch-naturwissenschaftlichen. Die bestehende mangelnde Einheit der Wissenschaften wäre nach seiner Ansicht auch ohne diese Trennung nach dem großen historischen Gesetze der Kontraste eingetreten, denn der Epoche des philosophischen Idealismus — „der betrunkenen Spekulation" — müßte jene des nüchternen Realismus, der exakten Detailforschung — „des wissenschaftlichen Katzenjammers" folgen. Redner sieht aber gerade wieder in dieser jetzt vorhandenen Arbeitstheilung das Fundament für die neue Epoche des berechtigten Idealismus, in welcher die Universitäten das Volksgefühl der Universitas erhalten werden. — Die geistreiche Rede schloß mit dem Hinweise auf das innere, geistige Wachsthum der jungen alma mater, welches sich durch eine Reihe tüchtiger und gekrönter (6) Preisarbeiten bewährt habe.

Dieser Rede folgte die Antrittsrede des neuen Rektors Dr. Baumgarten über den großen Straßburger Gelehrten und Schulmann Dr. Jakob Sturm von Sturmeck. — Nachdem am Abend des Festtages ein allgemeiner Commers die Lehrer und Lernenden, Gönner und Freunde der Universität vereinigt hatte, fand gestern ein gemeinsamer Ausflug auf die mächtige Ruine Hohbarr bei Zabern, „dem Auge des Elsasses", statt.

⊙ **Aus Lothringen**, 3. Mai. Als 1872 die erstmalige Aushebung abgehalten wurde, stellten sich von 9716 Militärpflichtigen nur 1979 bei der Musterung, also kaum etwa 23 Prozent. Die übrigen 77 Prozent waren aus Furcht vor dem preußischen Militärdienst, den man damals noch nicht aus eigener Anschauung, sondern nur aus den haarsträubenden Schilderungen französischer Zeitungen kannte, nach Frankreich ausgewandert oder hatten sich, um überhaupt vom Militärdienst frei zu werden, in der Schweiz ansässig gemacht. Zurückgeblieben waren meist nur Solche, welche irgend eines körperlichen Gebrechens wegen sich zu der Annahme berechtigt glaubten, für untauglich erfunden zu werden. Die erstmaligen Musterungen boten daher dem Beschauer ein in seiner Art vielleicht einzig dastehendes Bild, das aus einer wahren Musterkarte von mit allen möglichen Gebrechen behafteten jungen Leuten bestand. Ein anderes, und zwar erfreulicheres Bild boten die in den letzten Tagen in unserem Bezirk abgehaltenen Musterungen dar, insofern die in theilweise nahezu vollständiger Anzahl erschienenen Rekruten kräftige Leute vom gesundesten Aussehen waren, denen man es ansehen konnte und die es auch offen aussprechen, daß sie die Einreihung in's Militär durchaus nicht als ein Unglück betrachten. Zu dieser veränderten Anschauung hat jedenfalls der Umstand beigetragen, daß die von den in Urlaub Zurückgekehrten gemachten Schilderungen des deutschen Soldatenlebens die bisher gehegten Vorurtheile zerstreut haben.

H. **München**, 2. Mai. Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst v. Hohenlohe, dessen Ankunft hier auf Mitte Mai festgesetzt war, wird schon nächster Tage mit seiner Familie in München eintreffen, da sein jüngster Sohn Alexander am Keuchhusten erkrankte und die Aerzte einen möglichst raschen Klimawechsel empfohlen haben. Der Fürst wird nach einigen Tagen wieder auf seinen Posten nach Paris zurückkehren, während seine Familie längeren Aufenthalt hier und in Schillingsfürst zu nehmen beabsichtigt.

Von den 6 zu den Sitzungen der Reichs-Justizkommission eingerufenen Mitgliedern der Kammer der Abgeordneten sind bereits die HH. Dr. Marquardsen, Dr. Völk, Herz, Dr. Max Mayer heute nach Berlin abgereist, während die HH. Hauck und Dr. Krätzer mit Rücksicht auf ihre Referate den Kammerverhandlungen noch bis zum 6. d. M. anwohnen. Da diese sämmtlichen Abgeordneten mit Ausnahme des Dr. Völk Mitglieder verschiedener Ausschüsse waren, wurden heute die diesbezüglichen Ergänzungswahlen vorgenommen, die nachstehendes Resultat ergaben: für Dr. Marquardsen tritt Abg. Hohenadel in den Geschäftsordnungs-Ausschuß, die Abgg. v. Langlois und Strößenreuther werden die Stellen der Abgg. Dr. Mayer und Herz im Petitionsausschusse einnehmen, während die Abgg. Merkle und Hermann für Hauck und Dr. Krätzer in den Beschwerdeausschuß treten.

Wie die „Pfälzer Zeitung" vernimmt, hat sich Einnehmer Paulus in Speier durch die Umstände veranlaßt gesehen, das ihm von der socialistischen Arbeiterkonferenz angetragene Reichstags-Mandat für den Wahlkreis Speier-Frankenthal dankend abzulehnen.

H. **München**, 3. Mai. Der königl. Bezirksgerichts-Assessor E. Mettenleiter in Bayreuth ist als Sekretär zur Reichs-Justizkommission an Stelle des nunmehr in Gießen als Universitätsprofessor habilitirten früheren Inhabers dieser Funktion, Dr. Seuffert, berufen worden und bereits nach Berlin abgereist.

|| **Leipzig**, 3. Mai. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) Auf einem Solawechsel, der mit den Worten „Wir zahlen ꝛc." begann, standen als Aussteller Friedrich N. und darunter drei Kreuze mit dem Beisatze: Handzeichen meiner Mutter, Wittwe N. Gustav N. Der Inhaber verklagte nun den Gustav N., als Mitaussteller auf die Wechselsumme von 8000 M., wogegen dieser einwendete, er habe nur das Handzeichen seiner Mutter attestirt, sei also kein Aussteller des Wechsels. Diese Einrede wurde für begründet erachtet, weil die Art der Unterschrift dafür sprach, der Verklagte habe nur als Zeuge seinen Namen beigeschrieben, wie Aehnliches vorkommt, wenn der Ehemann seine Frau zu einem Wechselgeschäfte autorisirt und nur deßhalb den Wechsel unterschreibt.

Eine große Genossenschaftsbank in Norddeutschland war durch üble Geschäftsleitung in mißliche Lage gerathen, und so kündigte die Mehrzahl der Mitglieder ihre Betheiligung. Nunmehr beschloß die Genossenschaft ihre Auflösung und trat sofort in Liquidation, was innerhalb der drei ersten Monate nach Ablauf des Geschäftsjahres erfolgte, in welchem die Kündigung erfolgt war. Trotzdem forderten die ausgeschiedenen Genossen ihre Beiträge zurück, wurden aber mit dieser Klage abgewiesen, indem man den entscheidenden § 39 des Reichsgesetzes über die Genossenschaften dahin interpretirte, es werde durch die in jener Zeitfrist beschlossene Liquidation die Rückzahlungspflicht der Genossenschaft bis zur Vertheilung der Aktiven suspendirt und müßten die Ausgeschiedenen ihre Einlagen sogar auf den statutenmäßigen Betrag erhöhen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 3. Mai. (Allg. Ztg.) Der neue Ausgleichsvertrag ist erst nach dem neunten Jahre kündbar. Die Bank hat 30 Proz. ihrer Gesammtnotenmenge für Ungarn zu verwenden. Die Ausgleichsgesetze werden im September den gesetzgebenden Körperschaften der beiden Reichshälften vorgelegt werden. Die ungarischen Minister sind heute nach Pesth abgereist.

Frankreich.

♂ **Paris**, 2 Mai. Vor den Pariser Kriegsgerichten dauern die Commune-Prozesse fort. Ein Individum, Namens Déro, dessen Identität sich nicht einmal vollkommen feststellen ließ und von dem man nur weiß, daß es später wegen qualifizirten Diebstahls zu sechsjährigem Gefängniß verurtheilt worden ist, diente dem Aufstande als Hauptmann und dann als Major des 270. Föderirten-Bataillons. Déro focht mit seinen Leuten in Neuilly, Saint-Ouen, Issy, Levallois-Perret, am 23. Mai in der rue Lafayette und noch am 27. und 28. auf den Barrikaden des Père-Lachaise. Ein Zeuge erzählt aus dieser Zeit eine tragikomische Anekdote. Als Déro mit seinem Bataillon in den Docks von Saint-Ouen lag, wollte ein Mann von der Truppe einen Befehl nicht ausführen. Die Offiziere traten zusammen, um über den Schuldigen die verdiente Strafe zu verhängen: die Einen wollten ihn auf der Stelle füsiliren, die Andern mit einer Disziplinarstrafe davon kommen lassen. Da sie sich nicht verständigen konnten, kamen die Barbaren schließlich auf die Idee, um den Kopf des Unglücklichen eine Partie Ecarté zu spielen. Wie die Sache ausging, konnte oder wollte der Zeuge nicht sagen. Déro wurde zur Deportation nach einem befestigten Platze verurtheilt. Ein anderer Communard, der Lithograph Hordeneaux, ist überführt, mehrere Militär- und Civilpersonen verhaftet und nach der Conciergerie oder nach Mazas geschafft zu haben. Das Kriegsgericht erkannte gegen ihn auf zehnjährige Zwangsarbeit.

♂ **Paris**, 3. Mai. Der „Moniteur de l'Armée" hat soeben eine vollständige Rangliste der franz. Kavallerie d.d. 1. März 1876) veröffentlicht. Danach umfassen die Cadres dieser Waffe 3440 Offiziere und zwar: 20 Divisionsgenerale, 44 Brigadegenerale, 79 Obersten, 82 Oberstlieutenants, 279 Eskadronschefs, 1007 Rittmeister, 866 Lieutenants und 1063 Unterlieutenants.

Die „République française" hatte gestern, wie wir bereits meldeten, auf die Mittheilung eines Gelbbuchs über die orientalische Frage gedrungen und hierbei die Besorgniß ausgesprochen, daß die französische Diplomatie nicht genügend zum Schutze der Rajah gegen die Vergewaltigungen der Muselmänner thätig gewesen sei. Ihr antwortet der offiziöse „Moniteur universel": Die „République française" weiß recht gut, daß Frankreich sich vom ersten Tage ab der Politik angeschlossen hat, welche darauf abzielt, die Lage der Rajah im Orient zu verbessern, daß es seine Aktion bei keiner Gelegenheit von jener der andern Mächte getrennt und in gewissen Fällen sogar vermittelnd zwischen herkömmlich widerstreitenden Bestrebungen gewirkt hat. Die französische Politik hat in diesem Augenblik keine großen Initiativen zu ergreifen. Nach so schweren Unglücksschlägen, wie sie uns betroffen haben, ist die Aufgabe unserer Diplomatie eine bescheidenere und zugleich praktischere: sie besteht darin, allmälig in das internationale Konzert zurückzukehren und Europa daran zu gewöhnen, mit unserem Einflusse zu rechnen und bei uns allezeit maßvolle, entschieden friedliche Anschauungen zu finden. Dies ist auch unsere Rolle in der orientalischen Frage und die „République" kann gewiß sein, daß unsere Diplomatie von allen den Gesinnungen und Besorgen erfüllt ist, welche sie selbst zu erkennen gibt. Im vorigen Jahre äußerte die „République" die Besorgniß, die französische Regierung möchte sich hier auf eine Bahn fortreißen lassen, die bei England Anstoß erregen könnte. Dies Jahr scheint sie einen andern Kummer zu haben, daß wir uns nämlich nicht mehr der unglücklichen Bevölkerungen der Herzegowina annehmen. Sie möge sich beruhigen: wenn eine liberale und wahrhaft praktische Lösung der obwaltenden Schwierigkeiten sich darbietet, so wird die französische Regierung ihr beipflichten, wie sie schon der Andrassy'schen Note beigepflichtet hat.

Die Mittheilung eines Gelbbuchs scheint dem „Moniteur" durch die Sachlage nicht geboten. Eine solche erfolge auch in England nur, wenn man dem Parlament eine Debatte nahe legen wolle; dazu liege aber hier durchaus kein Anlaß vor und die neuen Kammern würden hoffentlich dem Grundsatz der vorigen Nationalversammlung treu bleiben, sich auf Erörterungen auswärtiger Angelegenheiten nur im Falle einer unabweislichen Nothwendigkeit einzulassen.

Die amtlich festgestellte Zahl der bei dem Theaterbrande von Rouen verunglückten Personen beläuft sich auf 20, nämlich 12 Militärs, wovon 1 Todter, 7 Verwundete und 4 Vermißte, und 8 Zivilpersonen, wovon 3 Todte und 5 Verwundete.

Der Berliner Polizeipräsident, Hr. v. Madai, kehrt morgen nach der deutschen Reichs-Hauptstadt zurück, wo seiner ein frohes Familienereigniß, die Verlobung seines Sohnes, harrt.

Großbritannien.

⁂ **London**, 2. Mai. Die Deutsche Kaiserin wird morgen Vormittag zu Dover landen, mit Extrazug über Chatham und London (Clapham Junction) nach Windsor weiterreisen und dort gegen fünf Uhr Nachmittags ankommen. Das schottische Füsilier-Garderegiment wird die Ehrenwache stellen und dem Vernehmen nach wird die Kaiserin von der Königin am Bahnhof begrüßt werden.

Prinzessin Charlotte von Preußen ist gestern von Windsor nach St. Leonards zurückgekehrt.

Während des Besuchs der Kaiserin am englischen Hofe findet hier unter ihren Auspizien ein Wohlthätigkeitskonzert in der Albert Hall statt, dessen Erträgniß dem hiesigen deutschen Krankenhaus zu Gute kommt. — Wie bereits bei einer früheren Gelegenheit erwähnt, macht nämlich der starke Zudrang zu dieser wohlthätigen Anstalt, die zwar zunächst, aber keineswegs ausschließlich, für Deutsche bestimmt ist, einen Neubau erforderlich und die Kosten desselben werden auf 5- bis 6000 Pf. St. veranschlagt. Ein Theil derselben, hoffentlich und wahrscheinlich ein bedeutender, wird durch die Einnahmen des am nächsten Samstag stattfindenden Konzerts gedeckt werden. Es ist eigentlich das Monatskonzert der Amateur Orchestral Society und der Güte des Präsidenten der Gesellschaft, des Herzogs von Edinburg, ist es zu danken, daß unser deutsches Krankenhaus mit dem Erträgniß bedacht wird. Ausgezeichnete deutsche Künstler und deutsche Gesangvereine haben ihre Mitwirkung zugesichert, die Freunde und Gönner der Anstalt thun ihr Bestes, um dem Unternehmen guten Erfolg zu sichern, und der Name, vielleicht auch die persönliche Anwesenheit der deutschen Kaiserin können nicht ohne Wirkung bleiben. Wir werden seiner Zeit das Nähere über das Konzert berichten.

Das schon früher von Paris aus verbreitete Gerücht, die Königsfamilie von Hannover wolle nach England übersiedeln, wird heute von der „Morning Post" in bestimmterer Weise wiederholt. Man erinnert sich, daß der König von Hannover nicht nur der Königlichen Familie, sondern auch der englischen Pairie als Herzog von Cumberland angehört.

Wie der „Standard" erfährt, ist der vor Kurzem ernannte deutsche Militärbevollmächtigte für England, Major v. Vietinghoff, von hier abberufen worden.

Der neue Titel der Königin wurde gestern an verschiedenen Punkten der Stadt, vor der Börse, zu Charing Croß und zu Brentford von den Sheriffs von Middlesex proklamirt. Die Trompetenstöße der Herolde versammelten rasch eine zahlreiche Volksmenge, und die Aufforderung, drei Hurrahs auf die Königin auszubringen, fand stets begeisterten Anklang.

Der Entschädigungsprozeß, welchen die Eigenthümer des untergegangenen Dampfers „Strathclyde gegen die Besitzer der „Franconia" vor dem Admiralitätshofe anhängig gemacht haben, ist nach mehrtägigen Verhandlungen zum Abschluß gekommen, der Gerichtshof hat sich jedoch Bedenkzeit zum Fällen des Urtheils genommen. Die Kläger beanspruchen 45,000 Pf. St.

Vom Handelsamte wurden dem Kapitän und den Offizieren des „Strathclyde" ihre Certifikate mit einer Belobung wieder zugestellt.

Eine größere Anzahl von Mitgliedern der Opposition im Unterhause hat eine Aufforderung an die Führer der liberalen Partei unterzeichnet, eine Versammlung der Partei zu berufen, um den Wortlaut der königl. Proklamation in Betracht zu ziehen.

In Anbetracht des Umstandes, daß unlängst zu Dulmen eine Reihe von Schießproben mit Krupp'schen Kanonen gegen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Panzerplatten stattgefunden haben, welche die Citadelle des Inflexible repräsentirten, bemerkt die „Times", erscheint es auffallend, daß die deutsche Regierung ihr gehörige Panzerplatten zu Portsmouth einer solchen Probe unterwerfen läßt. Vor wenigen Tagen wurde das Muster eines 8zölligen Panzers auf dem Scheibenschiffe „Nettle" zu Portsmouth so geprüft und ein Bericht hierüber von der Admiralität an den Minister des Auswärtigen zur Uebermittlung an den deutschen Botschafter eingeschickt.

Der Prinz von Wales ist in Lissabon angekommen und feierlich empfangen worden.

Das Wetter in London ist seit einigen Tagen kalt und unfreundlich und nichts weniger als dem Wonnemonat angemessen.

Die Königin reiste heute Morgen um 11 Uhr von Windsoor nach Aldershot ab, um eine Revue über die dort liegenden Truppen vorzunehmen. Trotz dem nicht eben günstigen Wetter haben sich viele Schaulustige nach Aldershot begeben. Die Monarchin, welche seit nahezu zwei Jahren Aldershot nicht mehr besucht hat, wird Abends um sechs Uhr nach Windsor zurückkehren.

Einem Telegramme aus Washington zufolge erwartet man dort, daß die englische Regierung den Fälscher Winslow freilassen wird, weil Sekretär Fish sich weigert, die englische Auslegung des Auslieferungsvertrages anzunehmen.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 4. Mai. 35. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Lamey.

Am Ministertische Staatsminister Dr. Jolly und Ministerialrath Joos.

Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen wird der Einlauf folgender Petitionen zur Kenntniß des Hauses gebracht:

1) Uebergeben von dem Abg. Bluntschli: Bitte der Gemeinden Villingen und Obereschach um Herstellung des Weges von Villingen über Obereschach nach Niedereschach als Landstraße betr.

2) Uebergeben von dem Abg. Roder: Bitte des Gemeinderaths Meßkirch, den Bau der Bodensee-Gürtelbahn, hier den Anschluß derselben an die Linie Mengen-Radolfszell betr.

Bei der heute fortgesetzten Berathung des Berichts der Kommission zum Gesetzentwurf, Abänderung einiger Bestimmungen des Gesetzes vom 8. März 1868 über den Elementarunterricht betr., wird bei der Spezialdiskussion Art. I, zu welchem die Abgg. Lender, Bär, Reichert, Frey, Förderer, der Berichterstatter Abg. Kiefer, sowie Staatsminister Dr. Jolly sprachen, in der von der Kommission beantragten Fassung mit allen gegen die Stimmen der ultramontanen Partei angenommen.

Ein von den Abgg. Förderer u. Gen. eingebrachter Antrag, Art. I nach der Regierungsvorlage wieder herzustellen, wird von den Antragstellern vor der Abstimmung zurückgezogen.

Sodann wird Art. II nach Verwerfung eines von den Abgg. Junghanns und Gen. gestellten Abänderungsantrags und nach Einzelabstimmung über die §§ 14, 15 und 16 nach dem Antrage der Kommission mit derselben Stimmenmehrheit wie zu Art. I genehmigt.

Art. I lautet nach dem Regierungsentwurf:

„Die §§ 6—12, 78, 83 und 102 Absatz 5 des Gesetzes vom 8. März 1868 werden aufgehoben. An deren Stelle tritt folgende Bestimmung:

§ 6. Der Unterricht in der Volksschule mit Ausnahme des Religionsunterrichts wird, wenn die Einwohner der Schulgemeinde verschiedenen religiösen Bekenntnissen angehören, den Kindern aller Bekenntnisse gemeinschaftlich ertheilt."

Nach dem Antrag der Kommission soll § 6 des Art. I folgendermaßen gefaßt werden:

„§ 6. Der Unterricht in der Volksschule wird sämmtlichen schulpflichtigen Kindern gemeinschaftlich ertheilt, mit Ausnahme des Religionsunterrichts, soferne die Kinder verschiedenen religiösen Bekenntnissen angehören.

Die nach § 5 Absatz 1 des obigen Gesetzes den politischen Gemeinden obliegende Verpflichtung kann weder im Ganzen noch zum Theile durch eine vorzugsweise Erfüllung konfessioneller Zwecke begründete Korporationsanstalt geleistet werden."

Zunächst ergreift Abg. Lender das Wort. Derselbe führt aus, daß der in Art. I. der Regierungsvorlage enthaltene Grundsatz, daß der Unterricht für die Kinder aller Bekenntnisse, abgesehen von dem Religionsunterricht, gemeinsam sein solle, und welcher die Grundlage des ganzen Gesetzes bilde. Diese Grundlage sei von den verschiedenen Rednern der gegnerischen Partei bei der gestrigen Generaldebatte verschieden aufgefaßt worden. Redner wendet sich nach dieser Einleitung zu einer ausführlichen Bekämpfung der in der gestrigen Sitzung von den einzelnen Rednern ausgesprochenen Auffassungen und wird von dem Vorsitzenden ermahnt, zu Art. I zurückzukehren. Abg. Lender fährt sodann fort: Durch Art. I werde nicht, wie der Kommissionsbericht ausführe, die Aufregung der Gemeinden gelegt, sondern gerade in dieselbe hineingetragen werden. Daß eine qualitative Verbesserung des Volksschul-Unterrichts eintrete, könne zwar nicht vollständig beabredet werden, diese Vortheile werden aber durch die Einbuße bezüglich der wünschenswerthen Einheit des Unterrichts weitaus aufgewogen. Die von dem Hrn. Staatsminister ausgesprochene Ansicht, daß sehr wohl der Unterricht auf allgemein religiöser Grundlage ohne dogmatische Unterscheidungen ertheilt werden könne, führe schließlich auf den Standpunkt des Abg. Schneider, der den Religionsunterricht ganz verbannt wissen wolle. Der Hr. Staatsminister habe hierbei die Aeußerung gethan, daß nur eine „Afterreligion" bei der neuen Grundlage des Volksschul-Unterrichts verlieren könne. Von vorurtheilsvollen Leuten werde hierunter die katholische Konfession verstanden. Redner müsse sich wundern, daß der Herr Staatsminister in dieser Weise Vorurtheile hervorrufe.

Präsident Lamey: Der Hr. Staatsminister hat hievon keine Silbe gesagt.

Abg. Lender, fortfahrend: Eine politische Nothwendigkeit, die bisherige Schulgesetzgebung zu ändern, liege nicht vor; man hätte es höchstens etwa den politischen Gemeinden überlassen können, im Bedürfnißfalle die gemischte Schule einzuführen. Das Streben der Gegner sei darauf gerichtet, die Schulen ihres konfessionellen Charakters zu entkleiden; doch werde man nie erreichen, daß die Konfessionalität des Landes schwinden werde. Die durch die gemischte Schule zu erzielende Ersparniß sei nicht nennenswerth; eben so wenig die qualitative Verbesserung. Durch die Annahme der Vorlage setze man sich in Widerspruch mit der öffentlichen Volksstimmung, mit völkerrechtlichen Verträgen, mit der Verfassung und mit der bisherigen Gesetzgebung des Landes.

Abg. Bär will sich bemühen, im Gegensatze zum Vorredner, sich an den Rahmen der Spezialdiskussion zu halten und nur über die rechtliche Seite des Art. 1 sprechen. Hier werfe sich vor Allem die Frage auf: Enthält der neue § 6 einen Widerspruch mit der bisherigen Gesetzgebung? Bei der Vergleichung finde man jedoch, daß alles Hauptsächliche, das den Charakter der öffentlichen Schulpflicht ausmacht, bestehen bleibe, so insbesondere die Altersgrenze, Dauer, staatliche Aufsicht u. s. w. Von der andern Seite des Hauses sei von historischen Rechten der Kirche gesprochen worden. Nun müsse man allerdings zugeben, daß im Mittelalter die Schule ein Annex der Kirche bildete; dies beruhte im Wesen des mittelalterlichen Staats, bei dessen Kraftlosigkeit die Kirche diese Rechte als Attribute ihres Wesens ausgebildet habe. Nach der mystisch religiösen Auffassung des Mittelalters habe die Schule nur zur Empfänglichmachung und Befähigung für die Lehren der Religion gedient, wie überhaupt das Leben diesseits nur als Vorbereitung auf ein höheres Leben angesehen worden sei. In Verfolgung dieses Zweckes habe die Schule nebenher manches Gute geleistet, wie die Alchymisten in ihrem Streben nach Bereitung des Goldes dieses zwar nicht fanden, aber doch manche erhebliche nutzbare Forschungen machten. Dieses Verhältniß gelte jedoch heute nicht mehr, wo wir auf den Grundlagen des modernen Staats leben. Dieser habe sich eine weit umfassendere Aufgabe gesetzt, da er das ganze Gebiet des materiellen und sittlichen Wohls und der freiheitlichen Entwicklung der Persönlichkeit im Nebeneinanderleben der staatlichen Gesellschaft umfasse. Deßhalb gehöre die Schule schon begrifflich in das Gebiet des modernen oder sog. Rechtsstaats. Die Reformation sei vielfach angeführt worden; allerdings sei auch nach derselben die Schule unter der Kirche gestanden, allein das Verhältniß der letztern zum Staat sei gerade umgekehrt gewesen. Die Kirche war lediglich eine Dienerin des Staats für dessen Zwecke und als solcher habe ihr der Staat die Schule überlassen. Dieser Auffassung habe der westphälische Frieden und der Reichs-Deputations-Hauptschluß entsprochen und Ueberbleibsel davon finden sich noch in der frühern badischen Gesetzgebung, wo die einzelnen Kirchen theils Orts-, theils Staatsbürger-Recht gehabt haben. Seitdem sei abermals ein Umschwung eingetreten durch die der neueren Gesetzgebung zu Grunde liegende Religionsfreiheit. Die Gemeinden seien ihres konfessionellen Charakters entkleidet; eine Ausnahme hievon bilden lediglich die konfessionellen Schulgemeinden; und es sei selbstverständlich, daß man Ausnahmen nur so lange bestehen lasse, als das Bedürfniß dies gebiete. Die Schulbehörden seien ihrem Wesen nach eine staatliche Einrichtung; die Geistlichen seien zwar bis zur Gesetzgebung von 1864 diese Behörde gewesen, aber nur im Auftrag des Staats, der diesen Auftrag damals zurückgezogen habe. Der Abg. Lender habe von einem Widerspruch zwischen der Gesetzgebung der 60er und 70er Jahre gesprochen, ohne jedoch hiefür einen Nachweis zu bringen, der ihm allerdings schwer fallen dürfte. Von der Rechtsfrage zur Thatfrage übergehend, macht Redner auf den Widerstand aufmerksam, den schon die — heute als annehmbar erklärte — Gesetzgebung von 1864 bei der klerikalen Partei gefunden habe. Redner empfiehlt schließlich mit warmen Worten die Zustimmung zu Art. I und damit die Einführung der gemischten Schule, die die Schule ihrem wahren Zwecke zuzuführen geeignet sei. (Schluß folgt.)

Badische Chronik.

‡ Mannheim, 3. Mai. Bei der gestern Nachmittag erfolgten Prämiirung vorzüglicher zu Markte gebrachter Pferde, Kühe und Rinder gedachte zunächst Hr. Sauter, zweiter Vorstand des Landwirthschaftlichen Bezirksvereins, der thatkräftigen Unterstützung Seitens der Stadtgemeinde, durch welche es ermöglicht werde, in allseitigem Interesse das Beste, was zu Markte gebracht werde, durch Prämien auszuzeichnen. Verliehen wurden zwölf Prämien mit zusammen 1950 Mark für Pferde, und zwanzig Prämien mit zusammen 620 Mark für Kühe und Rinder. Drei weitere Prämien für Pferde, sowie zwei für Rindvieh konnten wegen Mangels dazu geeigneschafteter Thiere nicht zur Vertheilung gelangen. — Was den Verkauf auf dem Markte betrifft, so entnehmen wir dem Marktberichte des „Journals", daß für feinere Wagenpferde die Nachfrage schwächer, dagegen namentlich für schwere Arbeitspferde sehr lebhaft war und große Umsätze erzielt wurden. Gleich lebhaft war der Verkauf von Rindvieh, das in ausgezeichneter Qualität zu Markte kam und sehr hohe Preise erzielte. — Im „Anzeiger" wird dem Wunsche nach Bezeichnung einer Annahmestelle für die zur Einziehung bestimmten 1-, 2- und 2½-Silbergroschen-Stücke, welche bei Einführung der Reichswährung massenhaft in den süddeutschen Verkehr geworfen wurden, Ausdruck gegeben.

♂ Schluchsee, 3. Mai. Heute haben wir starken Schneefall.

Vermischte Nachrichten.

— (Zur Katastrophe bei Rüdesheim.) Rüdesheim, 2. Mai. Die gerichtliche Untersuchung über die Ursachen der traurigen Katastrophe hat bestätigt, daß den Heizer keine Schuld trifft, daß dagegen der Dampfkessel durchrostet und seine Wände, die kürzlich reparirt wurden, sehr dünn waren. Das Boot selbst, bekanntlich ebenfalls alt und gebrechlich, war von der Obersteuerbehörde Biebrich an ein Konsortium von 9 Schiffern im Jahre 1869 verpachtet worden, stand unter der Kontrole der genannten Behörde und sollte am 20. Mai durch ein neues Boot ersetzt werden. Nun hat die Katastrophe für die Ersetzung gesorgt! Von den Verunglückten haben 12 schwere Brandwunden empfangen; vermißt werden noch 8 Personen, darunter zwei Reisende aus Norddeutschland. Natürlich ist es noch nicht möglich gewesen, die Zahl und Persönlichkeit aller Todten (bis jetzt sind deren, wie schon erwähnt, 10 aufgefunden) festzustellen; man wird in dieser Beziehung auf weitere Funde und die Reklamationen der Angehörigen warten müssen.

* Von der königl. Polizeidirektion München wurde ein Ausschreiben erlassen, wornach zwei im Alter von 14 bis 15 Jahren stehende Knaben, Söhne angesehener und wohlhabender Eltern, aus Begeisterung für die Sache der Insurgenten in der Herzegowina heimlich entflohen, um sich auf den Schauplatz des Aufstandes zu begeben und in die Reihen der Kämpfer einzutreten; die Behörde ersucht um Anhaltung derselben und telegraphische Benachrichtigung.

Nachschrift.

† **London**, 3. Mai, Nachmittags. Ihre Maj. die Kaiserin Augusta traf heute Mittag in Dover ein und wurde daselbst von dem Oberstkämmerer Earl Sidney und dem deutschen Botschafter, Grafen Münster, empfangen. Letzterer begleitete Ihre Majestät bis Clapham, woselbst der Herzog von Edinburg Ihre Majestät begrüßte und nach Windsor begleitete. Ihre Majestät gedenkt den bisherigen Dispositionen zufolge bis zum 10. c. in Windsor zu bleiben und sodann einen mehrtägigen Aufenthalt in London zu nehmen. Graf Münster ist morgen nach Windsor befohlen.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 4. Mai, die übrigen vom 3. Mai.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	—	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	94
Baden 5% Obligationen	104⅝	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	—
„ 4½% „	101½	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	—	£ à 12.	103
„ 3½% Oblig. v. 1842	93½	„ 5% do. von 1871	99½
Bayern 4½% Obligationen	100¼	„ do. von 1872	—
„ 4% „	—	Schweden 4½% do. i. Thlr.	97⅛
Württemberg 5% Obligat.	104¼	Schweiz 4½% Bern Stts.obl.	98¼
„ 4½% „	101⅛	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	93¼	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	97⅛	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	96	von 1865	101¼
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	58½	(10/40r v. 1864)	—
„ 5% Papierrente		3% Spanische	13
Zins 4½%	55⅜	Bolle französ. Rente	—

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	156½	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	64
Badische Bank	102	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	75¼
Deutsche Vereinsbank	67⅜	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	75½
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	99	5% dto. steuerfr. neue „	72
Oesterr. Nationalbank	734	5% do. (Neumarkt-Ried)	72
Württemberg. Vereinsbank	109¼	5% Donau-Drau	49
Oesterr. Kredit-Aktien	116¾	5% Frz.-Jos.-Prior.	78½
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	66⅞
Rheinische Kreditbank	90¾	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	84¾	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	73¼
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	58¼
Berliner Bankverein	80⅝	Vorarlberger	61
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	51½
Deutsche Effektenbank	101¾	5% Ungar. Nordostb. Prior.	53
Oesterr.-deutsche Bank	90½	5% Ungar. Galiz.	52½
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	—
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	114¼	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	76⅞
4% Hessische Ludwigsbahn	98¾	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	62½
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	72¾	5% österr. Staatsb.-Pr.	96
5% österr. Frz. Staatsbahn	223¼	3% österr. Staatsb.-Pr.	62⅞
5% „ Süd-Lombarden	74½	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D₂	40⅜
5% „ Nordwestb.-P.	109½	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	101½
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	118¼	4½% „	96¾
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	94	6% Pacific Central	—
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	148	6% South Missouri	54
3% Franz Josef-Eisenbahn	112		
Galizier	158		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	108¾	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	96
Bayr. 4% Prämien-Anl.	119¼	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	99
Badische 4% dto.	118⅜	„ 100-fl.-Loose v. 1864	261.40
„ 35-fl.-Loose	133.—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	144.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	82.—	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	70⅜
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	—.—
„ „ 25-fl.- „	—.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	38.80
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	—.—	Meininger 7-fl.-Loose	19.10
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	—

Wechselkurse, Geld und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	203.80	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 4%	80.90	Ducaten . . . „	9.50—55
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	169.50	20-Francs-St. . „	16.17—21
Disconto . . l. S. 4 %		Engl. Sovereigns „	20.33—38
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.66—71
Pistolen . . . . . „	16.35	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 4. Mai. Kreditaktien 230.—, Staatsbahn 445.—. Lombarden 143.—, Disc. Commandit 110.50, Reichsbank 155.50, Tendenz: schwach.

Wiener Börse. 4. Mai. Kreditaktien 137.70, Lombarden 85.50, Staatsbahn —.—, Anglobank 62.50, Unionbank 57.—, Napoleonsd'or 9.54. Tendenz: fest.

New-York, 4. Mai. Gold (Schlußkurs) 112¾.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Freitag, 5. Mai. 11. Vorstellung außer Abonnement. Zum Vortheil der Pensionsanstalt der großh. Hofbühne. Margarethe, große Oper mit Ballet in 5 Akten, von Gounod. Anfang 6 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

B.584. Freunden u. Bekannten theilen wir die Trauernachricht mit, daß uns unsere innigst geliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau **Mina Falkenstein,**
Majors-Wittwe,

nach langem schweren Leiden im Alter von 73 Jahren heute durch den Tod entrissen wurde.

Diese Nachricht diene statt besonderer Anzeige:

Gernsbach — Baden — Karlsruhe, den 3. Mai 1876.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

B. 588. Untergrombach. Freunden und Bekannten widmen wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater und Großvater

Rößlewirth **August Wachter**

heute Nachmittag durch Fuhrwerk gefährlich verunglückt und nach Empfang der hl. Sakramente im Alter von 51 Jahren 5 M. im Herrn verschieden ist. Die Beerdigung ist Freitag Vormittag 1/2 11 Uhr.

Untergrombach, 3. Mai 1876.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Wachter, Rößlewirth.

(Als Festgeschenk eignet sich:)

Bestimmung der Jungfrau

nebst Anweisungen über **Anmuth, Anstand, Würde, Freundschaft, Liebe, Ehe, Wirthschaftlichkeit**, und 17 Belehrungen über **das Benehmen in Gesellschaften.**

Von Dr. Seidler.

Zehnte verb. Auflage. Preis 2 Mark.

NB. Seit länger als ***zehn Jahren*** hat sich dies beliebte Buch als ein für Töchter höchst ***belehrendes*** und ***nützliches*** bewährt. B.424.

Vorräthig in der ***G. Braun***schen Hofbuchhandlung und ***A. Bielefeld's*** Hofbuchhandlung in ***Karlsruhe.***

B.587.1. Une demoiselle allemande bien récommandée, sachant les deux langues et la musique surtout, cherche un engagement comme gouvernante.
S'adresser à l'expédition.

B.573.1. Rastatt.

Möbel-Verkauf.

Am 9 d. Mts., Morgens von 9—12 Uhr, werden im 2ten Stock Haus Nr. 153 der Hauptstraße dahier wegen Wegzugs durch den Unterzeichneten nachstehende Möbel aus freier Hand verkauft:

1 Schrank mit Etagère, 1 Spiegelschrank, verschiedene noch ganz neue Schränke, Rohr- und Polsterstühle; 1 Polsterschaukelstuhl, 1 großes und 1 kleines rothes Sopha, 1 Mahagonitisch, 1 runder Tisch, verschiedene große und kleine Tische, 1 Anrichttisch, 1 Broncespiegeltisch, Waschtische, Küchentische und Schränke, Spiegel, Bettstellen, Nachttischchen, 1 Fliegenschrank, 1 Doppelleiter und sonst verschiedene gut erhaltene Möbel.

Rastatt, den 3. Mai 1876.

J. Müller.

B.572. Lörrach.

Steigerungs-Ankündigung.

Die Erben des Wilhelm Wenner, Bäcker von hier, lassen mit obervormundschaftlicher Genehmigung am

Montag den 22. Mai d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

im Rathhaus dahier die nachbeschriebenen Liegenschaften öffentlich versteigern:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Hintergebäude und liegenschaftlicher Zugehör an der Thumringerstraße dahier, neben Lerchenwirth Senn und Dreher Häßig,

Anschlag . . . 22,000 M.

Dieses Wohnhaus liegt an einer der belebtesten Straßen hiesiger Stadt und ist in demselben schon seit vielen Jahren ein Geschäft mit offenem Laden mit dem besten Erfolg betrieben worden.

Am Kaufschilling ist 1/3 baar, der Rest in 6 Jahresterminen zu bezahlen.

Lörrach, den 25. April 1876.

Großh. Notar
Huber.

B.589. Karlsruhe.

Dung-Versteigerung.

Samstag den 6. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, wird eine größere Parthie Matratzenstreu gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 4. Mai 1876.

3. Bad. Dragoner-Regiment Prinz Carl Nr. 22.

B.580. **Hallberger's Pracht-Ausgabe der Classiker**

Beethoven, Clementi, Haydn, Mozart, Weber,

in ihren Werken für das Pianoforte allein, herausgegeben von J. Moscheles.

Siebente Auflage. Mit instruktiven Erläuterungen.

68 Lieferungen à 70 Pfennig.

Auf die so eben eröffnete neue (vierte) Subscription dieser **Schönheit** und **Correctheit** mit **aussergewöhnlicher Billigkeit** vereinigenden Ausgabe nimmt Bestellungen an und sendet die eben erschienene erste Lieferung zur Ansicht in's Haus die ***E. Creuzbauer***'sche Buchhandlung in ***Karlsruhe.***

B.501.3. Karlsruhe.

Ruhrkohlen

frisch eingetroffen empfehlen ab Schiff Maxau

Birnbacher, Kunz & Co.
in **Karlsruhe.**

Institut für junge Leute,

die sich dem Handel oder der Industrie widmen wollen,

(M.672.Z) B.631.3.

in Clendy, Yverdon.

Gründlicher Unterricht in Französisch, Englisch, Italienisch, Deutsch, Handelswissenschaften 2c. Angenehme und gesunde Lage, sorgfältige Ueberwachung und Familienerziehung.

Der Jahreskurs beginnt mit **Mai.** — Pensionspreis Fr. 60. pr. Monat. Auskunft ertheilen die Herren F. Keller, Sprachlehrer in Erlangen, Prof. Rollier in Bern und Ch. Naef, Großrath in Yverdon.

Prospecte beim Direktor: **F. Burion** in **Clendy** bei **Yverdon.**

Stahlbad Griesbach im Bad Schwarzwald.

Saisoneröffnung am 15. Mai.

Gebirgskurort in geschützter reizender Lage 1800 Fuß hoch am Fuße des dichtbewaldeten Kniebis; — 8 Stahlquellen von der Stärke und Bedeutung der Schwalbacher und Pyrmonter Quellen gegen Blutmangel, Nervenschwäche, Frauenkrankheiten 2c.; — Badhaus mit Dampfheizung nach Schwarz'scher Methode; — Curanstalt für 300 Gäste mit entsprechendem Comfort und Conversations-, Musik, Billard-, Lesesälen, Gasbeleuchtung; — Telegraphen- und Postanstalt.

Mit Eröffnung der Renchthalbahn vom 2. Juni ab Reisegelegenheit mit jedem Zug von Oppenau nach Griesbach in einer Stunde.

Der dirigirende Badearzt Großh. Medizinalrath Dr. Haberer in der Curanstalt. (D1187) B.585.1.

Monsch-Jockerst Wittwe, Badeigenthümerin.

Hôtel Bauer am Wasserfall in Triberg.

B.455.2.

Mittelpunkt der badischen Schwarzwaldbahn.

Eröffnung am 1. Mai.

Neu und comfortable eingerichtet, am schönsten Punkte der Stadt gelegen, großer Garten mit **Halle und Pavillons**, geräumiger Speisesaal, Billards. Salons.

Ausgezeichnete Küche, gute Weine, bescheidene Preise. Tannenforst in unmittelbarer Nähe, prächtige Aussicht. Omnibus am Bahnhof.

Table d'hôte 1 Uhr. **Diners & Soupers à la carte.**

W. Bauer.

B.282.4. (H-2149-Z)

Zürich

Hôtel Baur au Lac

Eröffnung am 1. Mai.

Pension von 8—10 Frs. per Tag.

B.590 1. Heidelberg.

Filet-Jacken.

Die von Herren C. Mez & Söhne in Freiburg i. B. erfundenen und patentirten ***Filet-Jacken*** aus Seide und Baumwolle empfehle hiermit.

Heidelberg, Mai 1876.

Carl Spitzer,
(29/V) Niederlage für Unter-Baden, Hessen und Rheinbayern.

SoolbadRappenau,

Station der Linie Heidelberg Jagstfeld.

Die hiesige Badeanstalt, Sool- und Dampfbad, beide mit Sool- und Süßwasserdouche, wird Sonntag den 28. Mai eröffnet.

Ludwigs-Saline Rappenau, den 18. April 1876.

Großh. Salineverwaltung.

B.403.3. **A. Fischer.**

Bezugnehmend auf Obiges empfehle dem geehrten Publikum meinen Gasthof bestens.

Ludwigs-Saline Rappenau, den 18 April 1876.

Heinrich Reichardt.

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Die im Bezirke unserer Betriebs-Inspektionen I. zu Mülhausen, II. zu Colmar und III. zu Straßburg disponibeln:

a) ca. 121080 Kilogr. altes Schmiedeeisen von Laschen, Nägeln, Weichen p. herrührend,
b) ca. 245,850 Kilogr. altes Gußeisen von Schienenstühlen, Weichen p. herrührend und
c) ca. 309 Kilogr. alter Gußstahl, sowie
d) die auf verschiedenen Stationen der Elsaß-Lothringer- und Wilhelm-Luxemburger Bahn disponibeln 12 Stück alten Geleisewaagen,

sollen im Wege der öffentlichen Submission verkauft werden.

Die bezüglichen Bedingungen nebst der Nachweisung der zum Verkaufe gestellten alten Materialien und der Lagerorte sind auf **portofreie**, an unsere **Drucksachen-Controle hierselbst** zu richtende Schreiben zu beziehen.

Auch sind die qu Bedingungen bei den oben genannten Betriebs-Inspektionen, sowie in den Stations-Büreaus zu Avricourt, Zabern, Saarburg, Hagenau, Schlettstadt, Molsheim, Barr, Gebweiler, Thann, Altmünsterol, Saargemünd, Metz, Forbach und Luxemburg zur Einsicht ausgelegt.

Die Offerten sind mit der Aufschrift:

„Offerte auf Ankauf alten Schmiede- und Gußeisens pp."

bis zu dem am

Montag den 29. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,

in unserem Geschäftslokale im Bahnhofsgebäude hierselbst anstehenden Termine, in welchem dieselben in Gegenwart der etwa erscheinenden Submittenten eröffnet werden, an uns einzusenden.

Straßburg, den 29. April 1876. (5/V) B.582.1.

Kaiserliche General-Direktion
der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Anzeige.

B.581. Ich bin Sonnabends von 5—7 Uhr im Hotel z. Grünen Hof zu sprechen.

Dr. Müller,
homöopath. Arzt aus Baden.

ASTHMA

Brustbeklemmungen. Keuchhusten. Affection der Athmungs-Organe. Heilung durch den Gebrauch des **PAPIER'S** und der **CIGARREN** von **CICQUEL**, Apotheker 1ster Klasse der Pariser medizin. Schule. — Zu bekommen in allen groesseren Apotheken. — **General-Depôt für ganz DEUTSCHLAND, bei ELMAIN & Co.** in **Frankfurt a/M.**

Preis 1 große Schachtel 3 Mark, 1 kleine Schachtel 2 Mark. Zu haben in ***Karlsruhe en gros*** bei ***Th. Brugier.*** X.593.19.

Bürgerliche Rechtspflege.

Ganten.

C.589. Nr. 13,458. Freiburg. Gegen Bierbrauer Ferdinand Stebinger von Freiburg haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Montag den 22. Mai d. J.,
Vormittags 1/2 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Ausland wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Zugleich wird den Schuldnern des Stebinger bei Vermeiden doppelter Zahlung untersagt, ihre Schuldigkeit an Jemanden anders, als an Massepfleger Betz, zu zahlen.

Freiburg, den 29. April 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Gräff.

C.574. Nr. 5141. Rastatt. Gegen Kaufmann Lorenz Metz von Rastatt haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Freitag den 26. Mai d. J.,
Vorm. 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen würden.

Rastatt, den 12. April 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Hildebrandt.

C.524. Nr. 4030. Wiesloch.
J. S.
mehrerer Gläubiger
gegen
die Gant des Hermann Heß in Malsch,
Forderung und Vorzugsrecht betr.

Beschluß.

Werden Alle, welche bis heute ihre Ansprüche nicht angemeldet haben, hiermit von der Masse ausgeschlossen.

Wiesloch, den 27. April 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Lauck.

C.572. Nr. 5483. Sinsheim.
Die Gant
gegen
Kaufmann Friedrich Rudisile von Eschelbach betr.

Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Sinsheim, den 28. April 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Schmitt.

C.584. Nr. 3544. Staufen.
Die Gant gegen Viktoria Sperer, ledig, von Heitersheim betreffend.

Nach erkannter Gant wird den Schuldnern der Gemeinschuldnerin aufgegeben, bis auf weitere diesseitige Verfügung die Schuldbeträge an Niemanden anders, als an Massepfleger Rathschreiber Brendle in Heitersheim, bei Vermeidung nochmaliger Zahlung auszufolgen.

Staufen, den 2. Mai 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Zentner.

C.561. Nr. 6948. Donaueschingen.
Die Gant des Georg Sauter, Restaurateur hier, betr.,

werden alle Diejenigen, welche bis zur heutigen Schuldenliquidations-Tagfahrt ihre Ansprüche an die Gantmasse nicht angemeldet haben, von derselben ausgeschlossen.

B. R. W.

Donaueschingen, den 27. April 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Zepf.

Verschollenheitsverfahren.

C.560. Nr. 4476. Tauberbischofsheim.

Beschluß.

Nachdem die ledige Katharina Geiger von Werbach der diesseitigen Auflage vom 15. April v. J., Nr. 4197, keine Folge geleistet hat, wird dieselbe für verschollen erklärt und ihr Vermögen den nächsten Verwandten, als: Sebastian Geiger, Michael Josef Geiger, Elisabetha Geiger und Maria Anna Geiger, Sämmtliche von Werbach, in fürsorglichen Besitz gegeben.

Tauberbischofsheim, den 26. April 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Elsner.

C.562. Nr. 3162. Wertheim. Nachdem der Küfer und Bierbrauer Christof Reith von hier der diesseitigen Aufforderung vom 22. April v. J., Nr. 2732, bis heute keine Folge geleistet hat, so wird derselbe für verschollen erklärt und sein Vermögen seinen nächsten Anverwandten in fürsorglichen Besitz gegen Sicherheitsleistung zugewiesen.

Wertheim, den 2. Mai 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Kraft.

B.592. 1. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit dem 15. Juni l. J. tritt ein neuer Uebernahmetarif für Holztransporte von Stationen der Oesterreichischen Südbahn, der Mohacs—Fünfkirchner, Fünfkirchen—Barcser, Alföld—Fiumaner und der Battaszek-Dombowar—Zakanyer Bahn nach Stationen der Württembergischen, Badischen, Pfälzischen und Reichs-Eisenbahn via Franzensfeste—Kufstein mit theilweise erhöhten Frachtsätzen in Kraft.

Exemplare des neuen Uebernahmetarifes sind bei den diesseitigen Stationen Karlsruhe, Durlach, Gernsbach, Heidelberg, Kehl, Mannheim und Maxau unentgeltlich zu erhalten.

Karlsruhe, den 4. Mai 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Baumstark.

B.494.3. Karlsruhe.

Offene Stellen für Maschineningenieure.

Bei dem Betrieb der Großh. Badischen Staatsbahnen sind mehrere Stellen für Maschineningenieure und Assistenten für das Maschinenfach zu vergeben, welche durch wissenschaftlich und praktisch gebildete Maschinentechniker besetzt werden sollen.

Mit den Stellen ist je nach der Kategorie ein Gehalt von 1500 bis 4000 M. nebst entsprechendem Wohnungsgeldzuschuß verbunden.

Die Anstellungen sollen zunächst nur vertragsmäßige sein, jedoch wird für den Fall zufriedenstellender Leistungen und tadellosen Verhaltens die Verleihung der Staatsdienereigenschaft in Aussicht gestellt.

Bewerber um diese Stelle wollen sich binnen 4 Wochen unter Vorlage von Zeugnissen über Alter, Gesundheit, Leumund, Studiengang, bisherige Beschäftigung und Leistungen bei der unterzeichneten Generaldirektion schriftlich melden.

Karlsruhe, den 24. April 1876.

Generaldirektion
der Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Bayer.

B.586. Rastatt. Bei der Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Rastatt ist die Büreauassistentenstelle mit einem Jahresgehalt von 1030 Mark alsbald und längstens bis 1. August d. J. zu besetzen.

Berechtigte Bewerber um dieselbe haben sich binnen 14 Tagen zu melden.

Rastatt, den 3. Mai 1876.

Warnkönig.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)